

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

**Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 30. Juni 2009
Konzernbilanz**

	30.06.2009 EUR	31.12.2008 EUR
A K T I V A		
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		
Immaterielle Vermögenswerte	2.555.498,40	2.508.535,90
Sachanlagen	159.399.643,25	162.353.497,60
At Equity bilanzierte Beteiligungen/Sonstige Beteiligungen	540.268,93	536.202,14
Latente Steuern	7.332.539,86	4.581.080,78
	<u>169.827.950,44</u>	<u>169.979.316,42</u>
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		
Vorräte	74.447.007,84	161.212.652,57
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43.525.633,96	56.451.731,75
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	165.548.230,44	53.233.148,51
Sonstige Vermögenswerte	51.783.415,03	7.924.519,05
Derivative Finanzinstrumente	2.654.662,40	5.521.372,35
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.672.768,68	23.399.606,90
	<u>339.631.718,35</u>	<u>307.743.031,13</u>
	<u>509.459.668,79</u>	<u>477.722.347,55</u>
P A S S I V A		
EIGENKAPITAL		
Gezeichnetes Kapital	19.142.768,09	19.142.768,03
Rücklagen	40.915.307,26	38.295.132,08
Eigenkapital der Aktionäre der ADM Hamburg Aktiengesellschaft	<u>60.058.075,35</u>	<u>57.437.900,11</u>
Anteile anderer Gesellschafter	24.579,74	23.575,79
	<u>60.082.655,09</u>	<u>57.461.475,90</u>
LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Finanzverbindlichkeiten	7.103.125,00	7.612.500,00
Rückstellungen	20.878.530,55	20.936.278,29
Latente Steuern	11.915.018,87	13.310.308,61
	<u>39.896.674,42</u>	<u>41.859.086,90</u>
KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Finanzverbindlichkeiten	367.254.795,73	290.657.927,51
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.769.812,64	45.526.188,00
Rückstellungen	4.322.000,00	2.460.000,00
Steuerverbindlichkeiten	4.514.234,98	9.562.838,37
Derivative Finanzinstrumente	3.348.758,33	357.320,38
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	16.270.737,60	29.837.510,49
	<u>409.480.339,28</u>	<u>378.401.784,75</u>
	<u>509.459.668,79</u>	<u>477.722.347,55</u>

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Konzernzwischenabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis zum 30. Juni 2009
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	1.1.-30.6.2009 EUR	1.1.-30.6.2008 EUR
Umsatzerlöse	621.374.659,93	666.346.483,94
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	-589.298.877,19	-632.041.453,91
Bruttoergebnis vom Umsatz	32.075.782,74	34.305.030,03
Vertriebskosten	-12.701.339,31	-9.881.130,09
Allgemeine Verwaltungskosten	-11.082.893,27	-9.969.261,97
Sonstige betriebliche Erträge	3.114.733,38	8.556.120,19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.756.135,01	-7.492.742,05
Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit	7.650.148,54	15.518.016,11
Beteiligungsergebnis	4.066,78	6.006,64
Zinserträge	451.792,63	5.485.922,67
Zinsaufwendungen	-4.078.750,74	-10.637.434,19
Finanzergebnis	-3.622.891,33	-5.145.504,88
Ergebnis vor Steuern	4.027.257,21	10.372.511,23
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.406.078,01	-3.371.066,15
Jahresüberschuss	2.621.179,19	7.001.445,08
davon: Anteile anderer Gesellschafter	1.003,95	617,78
davon: Anteile der Aktionäre der ADM Hamburg Aktiengesellschaft	2.620.175,24	7.000.827,30
Ergebnis je Aktie (in EUR)	3,50 €	9,35 €

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg
 Konzernzwischenabschluss für den Zeitraum
 vom 1. Januar 2009 bis zum 30. Juni 2009
Konzern-Kapitalflussrechnung

	1.1.-30.6.2009 TEUR	1.1.-30.6.2008 TEUR
Laufende Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	2.621	7.001
Sonstiger Cashflow	4.486	8.897
Cashflow	7.107	15.898
Sonstige Zuflüsse aus betrieblicher Tätigkeit	-436	-7.756
Mittelabfluss / -zufluss aus betrieblicher Tätigkeit	6.671	8.142
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-5.783	-7.915
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	-509	-709
Erhöhung/Verminderung der flüssigen Mittel	379	-482
Flüssige Mittel am Anfang des Geschäftsjahres	1.299	1.577
Flüssige Mittel am Ende des Geschäftsjahres	1.678	1.095

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Konzernzwischenabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis zum 30. Juni 2009

Entwicklung des Eigenkapitals des Konzerns

1. Januar bis zum 30. Juni 2008

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Andere Rücklagen TEUR	Summe Rücklagen TEUR	Anteile anderer Gesellschafter TEUR	Gesamt TEUR
Stand 1. Januar 2008	19.143	21.205	17.089	38.294	23	57.460
Jahresüberschuss	0	0	7.001	7.001	1	7.002
Stand 30. Juni 2008	19.143	21.205	24.090	45.295	24	64.462

1. Januar bis zum 30. Juni 2009

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Andere Rücklagen TEUR	Summe Rücklagen TEUR	Anteile anderer Gesellschafter TEUR	Gesamt TEUR
Stand 1. Januar 2009	19.143	21.205	17.089	38.294	24	57.461
Jahresüberschuss	0	0	2.620	2.620	1	2.621
Stand 30. Juni 2009	19.143	21.205	19.709	40.914	25	60.082

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Konzernzwischenabschluss

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009

Halbjahresbericht

Vermögens-/ Finanz- und Ertragslage

Die Vermögenslage des ADM Hamburg Aktiengesellschaft- Konzerns hat sich in der Berichtsperiode nicht wesentlich verändert. Die Liquidität war zu jeder Zeit gewährleistet. Im Konzern wurde auch in der Berichtsperiode ein positiver cash-Flow erzielt.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2009 wurde ein Konzernumsatz von TEUR 621.375 (H1 2008: TEUR 666.346) erzielt, und somit wurde das Umsatzniveau des Vorjahreszeitraums nicht erreicht. Das Bruttoergebnis vom Umsatz (Rohergebnis) nach IFRS lag bei TEUR 32.076 (H1 2008: TEUR 34.305). Vor Steuern wurde im ersten Halbjahr ein Gewinn in Höhe von TEUR 4.027 (Vorjahr TEUR 10.373) verbucht.

Beeinflusst wurde das Ergebnis durch die Bewertung der Derivate. Die in den Derivaten enthaltenen unrealisierten Gewinne mussten entsprechend den Vorschriften der IFRS realisiert werden, dagegen stehen unrealisierte Verluste aus der Bewertung der Bestände, die erfolgswirksam wurden. Die Gewinne aus der Bewertung der Derivate überstiegen jedoch die Verluste aus der Bestandsbewertung. Diese sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten. Weiterhin negativen Einfluss auf das Ergebnis hatten gestiegene Vertriebskosten und Verwaltungskosten. Demgegenüber stehen gesunkene sonstige betriebliche Aufwendungen und ein verbessertes Zinsergebnis. Für das Gesamtjahr gehen wir weiterhin von einem positiven Ertrag vor Steuern aus. Investitionen in größerem Umfang wurden nicht getätigt.

Überblick

„Die Rezession ist zu Ende.“ Ein Satz, der in diesen Tagen in Deutschland häufiger zu lesen ist. Zumindest die erste Schätzung des Statistischen Bundesamtes zum Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 2009 unterstützt diese Aussage. Denn mit einem Wachstum von 0,3 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal lag der Wert besser, als viele Experten erwartet hatten. Diese hatten mit einem weiteren Rückgang des Bruttoinlandsproduktes gerechnet.

Ähnliche Tendenzen lassen sich im Euro-Raum erkennen, also in den Ländern, die den Euro bisher als Landeswährung eingeführt haben. Zwar ging gemäß der ersten Veröffentlichungen von Eurostat das Bruttoinlandsprodukt im Durchschnitt dort um 0,1 Prozent zurück, doch

diesem leichten Rückgang steht ein Minus von 2,5 Prozent im ersten Quartal gegenüber. Neben Deutschland zählt insbesondere Frankreich, dessen Wirtschaftswachstum ebenfalls 0,3 Prozent betrug, zu den positiven Überraschungen.

Es besteht also Grund zur Annahme, dass die Talsohle durchschritten ist, zumal aus deutscher Sicht auch die Nachfrage aus dem Ausland im Juni um 8,3 Prozent zugenommen hatte.

Ist diese Tendenz auch in unseren Märkten zu erkennen? Es ist sicher noch etwas zu früh, um von Optimismus in unseren Märkten zu sprechen. Vielmehr kann man rückblickend von einer Renaissance des Einflusses fundamentaler Marktdaten sprechen. Denn im Gegensatz zu anderen Commodities war es auffällig, dass der Preisverfall der landwirtschaftlichen Commodities weniger stark ausfiel, als zum Beispiel der für Mineralöl. Angebot und Nachfrage hatten wieder einen stärkeren Einfluss auf die Preisbildung als noch in Vorperioden. Nachdem sich eine Bodenbildung der Preise für landwirtschaftliche Commodities im ersten Quartal andeutete, erholten sich die Preise im April und Mai – angetrieben insbesondere von schlechten Ernteergebnissen in Südamerika. Erst im Juni wurde dann wieder ein leichter Rückgang der Preise verzeichnet.

Über den gesamten Berichtszeitraum zeichneten sich unsere Märkte dadurch aus, dass unseren Kunden kaum bereit waren, ihren Bedarf langfristig abzudecken. Wie bereits im ersten Quartal berichtet, wurden überwiegend Verträge abgeschlossen, die den Spotbedarf unserer Kunden bedienen. Ein Kaufverhalten, das die Produktionsplanung unserer Anlagen zusehends schwieriger macht. Trotzdem waren unsere Produktionsanlagen zur Verarbeitung von Ölsaaten über den Berichtszeitraum voll ausgelastet. Die Versorgung mit Sojabohnen und Rapssaat war über den gesamten Berichtszeitraum in vollem Umfang gewährleistet.

Eine schwierige Zeit hatte der deutsche Biodieselmärkte. Hier sorgten eine schwache Nachfrage und preisgünstige Importe aus den USA und Argentinien für eine europaweit niedrige Auslastung. Während unser Produktionsstandort in Leer voll ausgelastet werden konnte, war dies für den Standort Hamburg nicht der Fall.

Die Auslastung der Silobetriebe der ADM Hamburg Aktiengesellschaft war im ersten Halbjahr 2009 zufriedenstellend. Die Versorgung des Lohnverarbeiters mit Rohwaren über die Neuhof Hafengesellschaft m.b.H. war über den gesamten Berichtszeitraum sichergestellt. Die zu der ADM Hamburg Aktiengesellschaft gehörenden Lager- und Umschlagsbetriebe, die

vor allem im Getreideexportgeschäft tätig sind, wie Silo P. Kruse und der Betrieb in Rostock haben vergleichsweise gute Umschlagsresultate erzielen können.

Der Weltgetreidehandel fand im Berichtszeitraum nach wie vor auf hohem Niveau statt, und die EU konnte daran partizipieren. Deutsches Getreide, vornehmlich Weizen, wurde aufgrund der guten Qualitäten und gleichzeitig eher schlechten Qualitäten aus anderen Herkunftsländern stark nachgefragt. Der Lager- und Umschlagsbetrieb in Magdeburg war mit dem Umschlag von Sojaschrot und Ölsaaten ausgelastet.

1. Die Ölmühle und ihr Markt

Der Markt für Rapssaat konnte im zweiten Quartal einen deutlichen Anstieg der Preise von den Niedrigständen im März verzeichnen. Schlechte Wachstumsbedingungen in England, starke Regenfälle und die Sorge, dass einige Regionen auf dem Kontinent unter der typischen Frühsommertrockenheit gelitten haben, sorgten für einen Preisanstieg von etwa 70 Euro pro Tonne. Dieser Preisanstieg brachte zusehends Liquidität in den Markt und half insbesondere den Landwirten, bislang unverkaufte Mengen Rapssaat zu handeln und in den Lagern Platz für die bevorstehende Ernte zu schaffen.

Trotz des Anstieges konnten aber Höchstpreise, die im Verlauf der Kampagne erzielt wurden, nicht wieder erreicht werden. Zum Ende des Erntejahres nahm die Liquidität im Markt wieder deutlich ab, so dass es trotz des erwarteten hohen Ernteüberhangs von mehr als 2 Millionen Tonnen nicht einfach war, den Anschluss in der Saatversorgung an die neue Ernte zu finden.

Jüngste Schätzungen der Ernte 2009 lassen eine neue Rekordernte für Raps von rund 20 Mio. Tonnen in der Europäischen Union erwarten. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die nahezu idealen Wetterbedingungen seit Mitte Juni, die in der letzten Phase des Pflanzenwachstums und der Schotenbildung die Ertragswartungen deutlich verbesserten.

Im Berichtszeitraum konnte eine unverändert gute Nachfrage nach Rapsschrot auf stabilem Preisniveau verzeichnet werden. Die Entwicklung wurde von der verringerten Einfuhr von Sojaschrot aus Argentinien unterstützt. Dort führte die geringere Sojabohnenernte zu verminderten Verarbeitungs- und damit Exportmengen von Proteinschrot.

Der Rübölmarkt gestaltete sich zum Ende des Berichtszeitraumes als zunehmend schwierig. Insbesondere die abnehmende Nachfrage aus dem Biodieselsektor, der in den Sommermonaten auch andere Rohstoffe einsetzen kann, führte zu einem zunehmenden

Aufbau von Beständen im Markt. Der Preis für Rüböl lag in der Folge auf dem nahezu gleichen Niveau wie der Preis für Sojaöl. Zeitweise wurde Rüböl sogar mit einem Abschlag von 10-20 Euro pro Tonne unter dem Preis für Sojaöl offeriert. Da viele Rapsverarbeitungsanlagen vor der neuen Ernte ihre jährlichen Wartungsarbeiten planen, sollten sich die Lagermengen zum Ende des Berichtszeitraumes wieder reduzieren.

Zu Beginn des Jahres verzeichnete der Markt für Sojabohnen eine starke Nachfrage aus China. Gleichzeitig lagen die Ernteerwartungen für Argentinien bei etwa 48 Mio. Tonnen und für Brasilien bei etwa 60 Mio. Tonnen.

Sojabohnen wurden in diesem Marktumfeld in einer Preisspanne von 9,80-10,80 Dollar pro Bushel an der Chicago Board of Trade gehandelt. Die anhaltende Weltwirtschaftskrise, der geringe Energiebedarf und der starke Dollar waren weitere Faktoren, die einen Einfluss auf die Preisbildung ausübten.

Nachdem die Preise im Februar und zu Beginn des Monats März noch einmal unter das Niveau von 8,50 Dollar pro Bushel sanken, führten insbesondere die anhaltend starke Nachfrage aus China und die zunehmend ungünstige Wetterlage in Argentinien zum Ende des Monats März zu einem deutlichen Anstieg der Preise.

Die ungebrochen starke Nachfrage aus China auch in den Folgemonaten und die wachsende Gewissheit einer geringeren Ernte für die Sojabohnenernte in Argentinien von geschätzt nur noch knapp über 40 Mio. Tonnen ließen die Preise weiter ansteigen.

Dies hatte zur Folge, dass US-Sojabohnen zunehmend konkurrenzfähig wurden. Und der weltweite Bedarf, der in dieser Periode traditionell von Südamerika aus beliefert wird, konnte nun auch mit US-amerikanischen Sojabohnen bedient werden. Die Bestände von US-Sojabohnen nahmen unerwartet ab und im Markt bildeten sich Prämien für Lieferungen in den vorderen Monaten.

Im May und Juni stieg der Preis für den Sojabohnen-Spot-Kontrakt an der Chicago Board of Trade in der Spitze auf über 12,00 USD pro Bushel. In diesem Preis spiegelten sich die geringe Erntemenge in Argentinien, die am Ende bei nur noch 32 Mio. Tonnen Bohnen lag, und die Erntemengen in Südbrasilien und Paraguay, die aufgrund niedriger Erträge ebenfalls hinter den Erwartungen zurückblieben, wider.

Damit fehlten dem Markt etwa 18-20 Mio. Tonnen gegenüber den Schätzungen von noch vor wenigen Monaten.

Der Preisanstieg blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Nachfrage. Insbesondere aber die Anbauabsichten der US-Farmer, die im Juni-Juli die Saat für die neue Ernte in die Erde bringen, erhielten zusätzliche Motivation.

Die Preise für Sojaschrot bewegten sich im Gleichklang mit den Preisen für Sojabohnen, war doch im Wesentlichen die Nachfrage nach Proteinschrot die Triebfeder für die starke Nachfrage nach Sojabohnen.

Auch im Sojaschrotmarkt bildete sich aufgrund der allgemeinen knappen Verfügbarkeit eine Prämie für vordere Ware heraus. Importe aus Südamerika kamen nicht – wie noch in den Vorjahren – in den erforderlichen Mengen nach Europa.

Am Ende war der Preisanstieg im Schrotmarkt insgesamt noch ausgeprägter als im Markt für Sojabohnen. Der rasante Anstieg der Preise hatte spürbare Auswirkungen auf das Kaufverhalten der Kunden im Futtermittelmarkt. Diese sahen sich verstärkt nach preisgünstigeren Alternativen zu Sojaschrot um, wie etwa Futterweizen, Gerste und Rapsschrot.

Die Verarbeitung von Sojabohnen wurde im Berichtszeitraum im Wesentlichen von der starken Nachfrage nach Proteinschrot getrieben. Sojaöl als Kuppelprodukt des Extraktionsprozesses stand unter ständigem Abgabedruck. Der Markt für Sojaöl war deshalb während des Berichtszeitraumes durch eine ständig ausreichende Verfügbarkeit von Sojaöl gekennzeichnet. Durch die relative Preisgleichheit zu Rüböl wurde zudem in verschiedenen Anwendungsbereichen zeitweise Sojaöl durch Rüböl substituiert. Um die Bestände nicht zu sehr anwachsen zu lassen, musste Sojaöl in Regionen wie zum Beispiel Nord-Afrika exportiert werden. Regionen, die traditionell aus Südamerika bedient werden.

Während die Palmölproduktion in Malaysia im Berichtszeitraum hinter den Erwartungen zurückblieb, stellte sich die Situation in Indonesien gegenteilig dar. Im ersten Halbjahr 2009 sank die Palmölproduktion in Malaysia im Vergleich zum Vorjahr um 3,22 Prozent auf 7,90 Mio. Tonnen. Für Indonesien dagegen wird der Anstieg um etwa 3,5 Prozent auf 9,60 Mio. Tonnen geschätzt.

In Malaysia sind die Lagerbestände von Palmöl von relativ niedrigen 1,293 Mio. Tonnen zum Ende des Monats April auf geschätzte 1,5 Mio. Tonnen zum Ende des Monats Juni angestiegen.

Indonesiens Bestände zum Ende des Monats Juni 2009 werden auf etwa 2,0 Mio. Tonnen geschätzt.

Eine zunehmende Nachfrage nach Palmöl war im Berichtszeitraum insbesondere aus Indien zu verzeichnen. Ursächlich hierfür war die Aufhebung der Importsteuer auf Palmöl. Palmöllieferungen von Malaysia nach Indien nahmen deshalb im Berichtszeitraum um ca. 9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu.

Die europäische Nachfrage nach Palmöl litt einerseits unter einer geringeren Nachfrage aus dem Lebensmittelsektor aufgrund der Weltwirtschaftskrise. Andererseits jedoch wurde die geringe Nachfrage im Lebensmittelbereich durch eine deutlich gestiegene Nachfrage aus dem Segment der Energieerzeugung mehr als kompensiert, so dass im Saldo die Importe der EU im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12 Prozent angestiegen sind.

Die Preise für Palmöl stiegen insbesondere im zweiten Quartal des Jahres 2009 bis zur Mitte des Monats Mai deutlich an. Lag der Palmölpreis traditionell erheblich unter dem für Rüböl und Sojaöl, so rückte er im April und Mai näher an die Preise für Soja- und Rüböl heran.

Nachdem die Ozeanfrachten gegen Ende des Jahres 2008 ihre jeweiligen Tiefststände gesehen hatten, legten die Kurse im ersten Halbjahr deutlich zu. Auf der Atlantikroute verfünffachte sich die Tagesrate. Es ist jedoch anzumerken, dass dieser deutliche Anstieg von einem sehr niedrigem Niveau aus zu verzeichnen war.

2. Weiterverarbeitung

Der Biodieselmärkte wurde in der ersten Jahreshälfte vom Preisverfall an den Energiemärkten beeinflusst. Nach einem rasanten Anstieg fiel der Energiepreis für den Barrel WTI Rohöl bis auf ein Niveau von 32 USD im Berichtszeitraum.

Zwar fielen auch die Preise für Pflanzenöle, jedoch nicht mit der gleichen Geschwindigkeit und nicht im gleichen Ausmaß. Biodiesel wurde folglich im Vergleich zum herkömmlichen Diesel preislich unattraktiv. Biodiesel wurde fortan nur dort eingesetzt, wo der Absatz durch gesetzliche Mandate vorgeschrieben wird. Der freiwillige Einsatz von Biodiesel, wie er z.B. in Deutschland im B100-Markt jahrelang betrieben wurde, verschwand fast vollständig.

Nachdem der Strom von Biodieselimporten aus den USA im März aufgrund der Importzölle versiegte, traten Biodiesel-Importe aus Argentinien die Nachfolge an. Somit änderte sich für die europäischen Biodiesel-Produzenten unter dem Strich nichts. Auch weiterhin kamen Importe von Sojamethylester, die im Land der Herstellung durch staatliche Programme subventioniert werden, nach Europa. Diese Mengen werden zu Preisen angeboten, die erheblich unter den Herstellungskosten für europäischen Biodiesel liegen.

Die Auslastung der europäischen Biodieselproduzenten bewegte sich im Durchschnitt weiter auf einem unbefriedigend niedrigen Niveau. Die bereits begonnene Konsolidierung des deutschen Marktes wurde - ebenso wie andernorts - mit unvermindertem Tempo fortgesetzt.

Als dann im Juni die Energiepreise wieder anstiegen, bestand für kurze Zeit die Hoffnung, dass auch der B100-Markt wieder zusätzliche Nachfrage im deutschen Markt im deutschen Markt schaffen könnte. Jedoch musste diese Hoffnung schnell wieder durch ebenfalls steigende Pflanzenölpreise begraben werden.

In diesem schwierigen Marktumfeld schmerzt die Entscheidung der Bundesregierung zur rückwirkenden Senkung und zum zukünftigen Einfrieren der Quoten in Deutschland umso mehr. Hier wird den deutschen Produzenten ein bereits gesetzlich zugesicherter Marktanteil nun wieder genommen.

Die mit der Gesetzesänderung einhergehende Reduzierung der Steuer auf B100 bleibt ohne Wirkung, da diese zu keiner weiteren Attraktivitätssteigerung von Biodiesel führt.

Der Verfall der Rohglyzerinpreise scheint vorerst gestoppt. Die Preise konnten sich von ihren Niedrigständen erholen, nachdem aufgrund der geringeren Biodiesel-Produktion auch weniger Rohglyzerin als Kuppelprodukt produziert wurde.

Die Margen für die Herstellung von Pharmaglyzerin standen weiter unter dem Einfluss des Aufbaus von zusätzlichen Veredelungskapazitäten. Eine Erholung der Preise konnte hier nicht beobachtet werden, vielmehr bestand im Markt über die gesamte Periode das Bestreben der Produzenten, die vorhandenen und neuen Kapazitäten möglichst wirtschaftlich auszulasten.

Die Raffinationsanlagen waren im ersten Halbjahr durchschnittlich gut ausgelastet. Dies gilt sowohl für Raps- als auch für Sojaöl. Die Märkte an den Börsen waren eher freundlich

eingestellt. Dieser Trend wurde durch ein enges Angebot- und Nachfrage-Szenario insbesondere bei Palmölen unterstützt.

Die Nachfrage nach Ölen war generell eher kurzfristig orientiert und konnte entsprechend bedient werden.

Die Palmölraffination wurde in den ersten Monaten des Jahres 2009 trotz der relativ festen Preisnotierungen gut ausgelastet. Die Märkte in Osteuropa können als stagnierend bis rückläufig bezeichnet werden, da die anhaltende Weltwirtschaftskrise und damit einhergehende Währungsschwächen zu einem sehr verhaltenen Kaufinteresse geführt haben. Dies gilt ganz besonders für Polen. Sobald eine deutliche Erholung der Preise an den internationalen Börsenplätzen erkennbar wird, ist von einer Nachfrage mit dem Ziel einer längerfristiger Deckung auszugehen.

3. Zusammenfassung

Unsere Märkte haben nach den starken Preisrückgängen scheinbar ihren Boden gefunden und zeigten erste Erholungstendenzen. Ob diese Erholung nachhaltig sein wird, werden die nächsten Monate zeigen.

Die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise auf unsere Märkte bleiben weiter erhalten. Abzuwarten bleibt insbesondere, mit welchen Mitteln die Regierungen weltweit wachsende Haushaltsdefizite, die aus staatlichen Unterstützungsprogrammen, höheren Sozialkosten und geringeren Steuereinnahmen resultieren, ausgleichen werden.

Diese Maßnahmen werden nicht ohne Auswirkungen auf die verfügbaren Einkommen und das daraus resultierende Konsumverhalten der Endverbraucher bleiben. Auch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Arbeitsmärkte sind noch nicht vollständig abzusehen.

Als Unternehmen, das Nahrungs- und Futtermittel ebenso wie zukunftsweisende Energie produziert, werden wir aber die möglichen Auswirkungen der Konsumenten nicht in dem gleichen Ausmaß spüren wie vermutlich andere Branchen.

Darüber hinaus bleiben unseren Märkten die traditionellen Faktoren wie Witterungseinflüsse, Erntequalität aber auch politische Entscheidungen erhalten.

Schneller, als manchmal vorhergesehen werden kann, können sich Märkte ändern. Solche Situationen sind uns aus den vergangenen Jahren nicht unbekannt. Mit der Erfahrung unserer Mitarbeiter, ihrem Wissen, unseren modernen Produktionsanlagen und unserer Einbindung in

den weltweit operierenden Konzern der ADM werden wir auch in Zukunft in der Lage sein, auf alle zukünftigen Herausforderungen schnell und zielgerichtet zu reagieren.

Ein ausführlicher Bericht zu den Chancen und Risiken ist im Konzernanhang für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. April 2008 bis zum 31. Dezember 2008 enthalten. Wesentliche Veränderungen haben sich nicht ergeben. Wir verweisen daher auch auf unsere dort gemachten Ausführungen.

Wichtiger Hinweis:

Dieser Zwischenbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, welche auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der ADM Hamburg Aktiengesellschaft beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der Wechselkurse und der Zinssätze sowie Veränderungen der Warenmärkte gehören. Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Zwischenbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden.

Kontakt:

ADM Hamburg Aktiengesellschaft
Ralf Schulz
Nippoldstr. 117
21107 Hamburg

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Zwischenabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009

Ausgewählte Anhangangaben

Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft und die übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind im Bereich der Nahrungs- und Futtermittelindustrie tätig. Sie befassen sich mit der Beschaffung, dem Transport, der Lagerung, der Verarbeitung und dem Vertrieb von Ölsaaten, Fettstoffen und Futtermitteln. Darüber hinaus wird Rapsöl zu Biodiesel weiterverarbeitet.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 34 und in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen und von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden.

Die im Anhang des Konzernabschlusses für das Rumpfgeschäftsjahr 2008 gegebenen Erläuterungen insbesondere im Hinblick auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gelten entsprechend.

Dieser Bericht wurde weder einer prüferischen Durchsicht noch einer Prüfung nach § 317 HGB durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Konsolidierungskreis

Im Berichtszeitraum ist es zu keinen Veränderungen des Konsolidierungskreises aufgrund von Akquisitionen oder Desinvestitionen, Änderungen der Beteiligungsverhältnisse oder ähnlicher gesellschaftsrechtlicher Vorgänge gekommen.

Angaben zur Konzernbilanz

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der ADM Hamburg Aktiengesellschaft beträgt zum 30. Juni 2009 und zum 31. Dezember 2008 jeweils EUR 19.142.768,03. Es ist eingeteilt in 748.800 auf den Inhaber

lautende Stückaktien. Es handelt sich hierbei seit der Hauptversammlung am 6. Juli 1999 um nennbetragslose Stückaktien.

Die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, hält an der ADM Hamburg Aktiengesellschaft eine Mehrheitsbeteiligung. Im Juli 1996 hat die ADM Hamburg Aktiengesellschaft mit der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH als herrschendem Unternehmen einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Die Minderheitsaktionäre haben das Recht auf eine festgelegte jährliche Ausgleichszahlung seitens der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH.

Derivative Finanzinstrumente

Der ADM Hamburg Konzern ist als international tätiger Konzern im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeiten Währungs- und Commodity-Risiken ausgesetzt. Der Konzernvorstand bedient sich bei der Überwachung dieser Risiken neben seinem eigenen Berichtswesen unter anderem des Instrumentariums, welches von der Muttergesellschaft (ADM Company) bereitgestellt wird. Die Unternehmenspolitik der ADM Company ist die Begrenzung dieser Risiken durch ein systematisches Risiko-Management. Als Instrumente dienen vor allem Devisentermingeschäfte und Commodity-Termingeschäfte.

Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft, als auch die Tochtergesellschaften begegnen diesen Risiken durch das umfassende Risikomanagement des Archer Daniels Midland Konzerns, das in der Aufbau- und Ablauforganisation des ADM Hamburg Konzerns integriert ist. Die Konzernunternehmen der Archer Daniels Midland Gruppe unterliegen einem strikten Risiko-Management. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Finanzinstrumente dürfen demnach grundsätzlich nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden, sondern dienen der Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft.

Zu den eingesetzten Instrumenten zählen börsengehandelte Commodity-Termingeschäfte sowie Devisentermingeschäfte. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt durch Vergleich mit entsprechenden stichtagsbezogenen Forward Rates. Gewinne oder Verluste aus dem Ansatz derivativer Finanzinstrumente werden erfolgswirksam erfasst. Die Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte angesetzt, wenn der beizulegende Zeitwert positiv ist bzw. als

kurzfristige Verbindlichkeiten, wenn der beizulegende Zeitwert negativ ist. Die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) werden nicht erfüllt.

Bezüglich der Sicherungsgeschäfte bestehen Vertragsverhältnisse mit verschiedenen Unternehmen aus dem ADM-Konzern, die sich auf die Durchführung von Sicherungsgeschäften spezialisiert haben. Somit wird der ADM Hamburg Konzern in die konzernweiten Sicherungsaktivitäten einbezogen. Die Durchführung der Sicherungsgeschäfte erfolgt dann primär im Soja-Bereich über die Chicago Board of Trade (CBOT) und im Raps-Bereich über die MATIF. Darüber hinaus werden Heizöl- und Biodiesel-SWAP's mit Geschäftsbanken abgeschlossen.

Absicherungen im Commodity-Bereich dienen primär der Mengen-, als auch der Margen-Sicherung. Devisentermingeschäfte dienen der Minimierung von Wechselkursschwankungen bezogen auf die Funktionalwährung.

Latente Steuern

Aus dem Unternehmensteuerreformgesetz resultiert für den ADM Hamburg Aktiengesellschaft Konzern eine Gesamtsteuerbelastung von 32%. Für die Berechnung der latenten Steuern im Konzernabschluss sind latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten anhand der Steuersätze zu bewerten, welche für die Periode gelten, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Es werden unter den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag die gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Darüber hinaus belastet die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH als Organträger die ADM Hamburg gemäß einer Vereinbarung vom 1. Dezember 1997 mit Körperschaft- und Gewerbebeertragsteuer, die in dieser Position enthalten sind.

Sonstige Angaben

Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen nach IAS 24

Bezüglich der Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen verweisen wir auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008. Es haben sich bis zum 30. Juni 2009 keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind uns nicht bekannt geworden.

Hamburg, 28. August 2009

ADM Hamburg Aktiengesellschaft
Der Vorstand

(Dr. Kai-Uwe Ostheim) (Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld) (Detlef Ernst Evers)

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, 28. August 2009

ADM Hamburg Aktiengesellschaft
Der Vorstand

(Dr. Kai-Uwe Ostheim) (Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld) (Detlef Ernst Evers)